

inform

**Betriebsrat und Sprecherausschuss
im Chemiepark neu gewählt.** Seite 4



WEITER KOHLESTROM

Ursprünglich war für das verbliebende Kohlekraftwerk im Chemiepark Marl die Stilllegung geplant. Aufgrund der Auswirkungen des Krieges in der Ukraine wird es nun jedoch für den Weiterbetrieb vorbereitet. Die erforderliche Kohle wird auf dem Weltmarkt eingekauft. Um das Kraftwerk weiter betreiben zu können, arbeitet Chemiepark-Betreiber Evonik aktuell mit Hochdruck daran, die notwendigen Genehmigungen zu erhalten und Fachpersonal zur Verfügung stellen zu können. Die Rekrutierungen sind in vollem Gange.

EMBARGO FÜR ENERGIELIEFERUNGEN HÄTTE DRASTISCHE FOLGEN

Der Präsident der chemischen Industrie (VCI), Christian Kullmann, hat vor drastischen Folgen eines möglichen russischen Energielieferstopps für die deutsche Volkswirtschaft gewarnt.

„Die Situation ist ernst“, sagte er im Radiosender WDR 5. Die deutsche Industrie und besonders die chemische Industrie müssten sich im Fall eines russischen Energie-Embargos auf ein drastisches Szenario vorbereiten. Im äußersten Fall, also wenn die dritte Stufe des Notfallszenarios der Bundesregierung eintrete, müssten die großen Werke abgestellt werden, sagte Kullmann. Das würde bedeuten, dass in Deutschland vielleicht Hunderttausende Beschäftigte innerhalb kürzester Zeit auf Kurzarbeit Null gesetzt werden müssten.

Derzeit sei es noch nicht abzusehen, welches Krisenszenario die Industrie treffen könne. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck hatte die Frühwarnstufe des Notfallplans Gas ausgerufen. Die Versorgungssicherheit sei weiter gewährleistet.

Die deutsche Industrie stehe geschlossen hinter der Politik der Bundesregierung gegenüber Russland, betonte Kullmann. Die Industrie unterstütze die scharfen Sanktionen gegen Russland in Zusammenhang mit dem Ukraine-Krieg und wünsche, „dass der Kurs so beibehalten wird“.

**Mit dem QR-Code
geht es zum Inter-
view bei WDR 5.**



FERNWÄRME SICHER

Aktuell steht die Industrie bei Einstellung der russischen Gasversorgung vor einer Herausforderung. Privatkunden sind geschützt. Wer über den Versorger E.ON Fernwärme aus dem Chemiepark bezieht, muss keine kalten Füße fürchten. Die Versorgungssicherheit der Endkunden ist in jedem Fall gewährleistet.



EVONIK SPENDET 55.000 EURO FÜR „FRIEDENSDORF INTERNATIONAL“ UND „ÄRZTE OHNE GRENZEN“

Dank reger Beteiligung an der Mitarbeiterbefragung (MAB) bei Evonik spendet der Spezialchemie-Konzern insgesamt 55.000 Euro an das „Friedensdorf International“ und an „Ärzte ohne Grenzen“.

Evonik hatte bei guter Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der konzerninternen Umfrage für jeden jeden ausgefüllten Fragebogen einen Euro Spende aversporchen. Am Ende lag die Beteiligungsquote deutlich über 80 Prozent - und damit kamen für die Hilfsorganisationen fast 27.000 Euro zusammen. Der Vor-

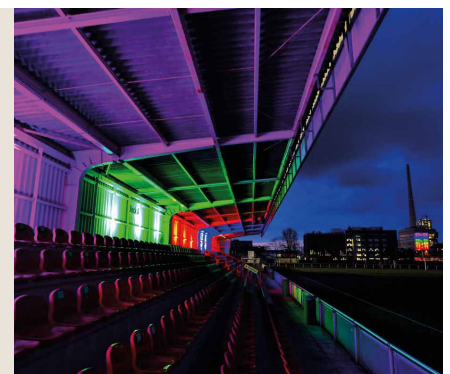
stand von Evonik hat den Betrag anschließend noch mehr als verdoppelt, sodass für Friedensdorf International und Ärzte ohne Grenzen nun insgesamt sogar 55.000 Euro als Spende fließen. Jede der beiden Organisationen erhält die Hälfte. Thomas Wessel, Personalvorstand und Arbeitsdirektor von Evonik, freut sich bei der symbolischen Spendenübergabe an das Friedensdorf International über die gelungene Verzahnung von Mitarbeiterbefragung und sozialem Engagement.

„Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Position bezogen“, sagt

Wessel. „Evonik selbst profitiert davon, denn die Ergebnisse der Befragung helfen uns bei der Weiterentwicklung des Unternehmens. Gleichzeitig unterstützt die hohe Beteiligung die wichtige Arbeit der Hilfsorganisationen. Das ist ein doppelter Erfolg für uns alle.“ In Oberhausen informierte sich Wessel persönlich über die Tätigkeit von Friedensdorf International. Zur symbolischen Spendenübergabe besuchte er die Einrichtung mit Melanie Knappe, Mitglied des Gesamtbetriebsrates der Evonik Industries AG. Bei einem gemeinsamen Rundgang über das Gelände der Organisation erläuterten die Friedensdorf-Leitung Birgit Stifter und Thomas Killmann sowie Wolfgang Mertens, ehemaliger stellvertretender Leiter des Friedensdorfes, die Hilfe für verletzte sowie kranke Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten.

Evonik unterstützt seit 13 Jahren die Arbeit von Friedensdorf International. Birgit Stifter: „Wir freuen uns sehr über dieses intensive Engagement und über die aktuelle Spende. Das ermöglicht Hilfe, die wirksam ist. Die aktuelle Situation in Afghanistan ist dramatisch. Das Friedensdorf hilft dort mit Lebensmittelverteilungen sowie aktuell auch mit einem Hilfseinsatz für kranke und verletzte Kinder.“

DER CHEMIEPARK MARL hat sich mit weiteren Standorten von Evonik erneut an den Internationalen Wochen gegen Rassismus beteiligt. Dazu wurden nach außen sichtbare und außerhalb des Chemieparks liegende Gebäude und Einrichtungen wie Stadion, Badeweiher und Evonik-Kita farbig beleuchtet. Die Botschaft bleibt aktuell: Vielfalt und Toleranz sind oberstes Gebot des Zusammenlebens von Menschen und Kulturen. Im Chemiepark Marl arbeiten übrigens Menschen aus mehr als 50 Nationen vereint miteinander. Mehr Fotos auf twitter.com/ChemieparkMarl



CHEF DER NRW-SPD

THOMAS KUTSCHATY BESUCHT CHEMIEPARK



Thomas Kutschaty, Vorsitzender der SPD in Nordrhein-Westfalen und Spitzenkandidat bei der kommenden Landtagswahl, traf sich mit Evonik-Führung sowie Vertreterinnen und Vertretern der Mitbestimmung im Chemiepark Marl.

Evonik Personalvorstand und Arbeitsdirektor Thomas Wessel, Standortleiter und Vertreterinnen und Vertreter der Betriebsräte nahmen die Delegation um Thomas Kutschaty in Emp-

fang. Sie sprachen über aktuell bewegende Themen wie die Invasion der Ukraine durch Russland, Lieferketten, Energieversorgung, Logistik, Ausbildung, Pandemie - und vor allem anderen: Die Sorge um das Wohlergehen der Kolleginnen und Kollegen in der Ukraine und in Russland.

Kutschaty informierte sich zudem über Innovationen und Projekte. Hierbei thematisierte er auch energiepolitische Maßnahmen, Heraus-

forderungen für die energieintensive Chemieindustrie sowie Strategien im Wettstreit gegen den Mangel an Fachkräften und Auszubildenden. „Der Dialog schafft Verständnis und Akzeptanz für die Schlüsselindustrie Chemie“, sagte Bernd Vendt, Standortleiter im Chemiepark. Kutschaty besuchte außerdem noch den Evonik-Standort Goldschmidtstraße in Essen, wo unter anderem auch der Evonik-Gesamtbetriebsratsvorsitzende Martin Albers mit vor Ort war.



MONA NEUBAUR ZU GAST

„Der Chemiepark Marl ist nicht nur einer der größten Chemieparke in NRW, sondern auch unser größter Standort weltweit. Auch hier sind wir bei Evonik mittendrin in der Transformation. „Eingebettet“ in die Emscher-Lippe-Region, mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Ideen zum Aufbau einer funktionierenden Wasserstoffwirtschaft unter dem Label Get H2.“

Das sagte Thomas Wessel beim Besuch der Landesvorsitzenden und Spitzenkandidatin von B90/Die Grünen NRW, Mona Neubaur im Chemiepark Marl.

Wessel sagte weiter, Evonik habe sich als Teil der Chemieindustrie für Nachhaltigkeit, Energiewende und Klimaschutz auf den Weg gemacht. Über dies und mehr sprach Neubaur

mit Vertreterinnen und Vertretern von Evonik, vom Chemiepark Marl und der Mitbestimmung.

Geschlossenes, schnelles und verlässliches Handeln und auf lange Sicht Planungssicherheit braucht es insbesondere in Bezug auf Investitionen, Fragen der Energieversorgung und Stabilität der Lieferketten, erläuterte Wessel. Bei den entscheidenden Fragen zur Nachhaltigkeit könne Evonik als Spezialchemieunternehmen einen entscheidenden Beitrag leisten.

Mona Neubaur lud übrigens ihr Elektro-Auto an eine der Evonik-Ladesäulen des Chemieparke und schaute beim Besuch vom Hochhaus über den gesamten Chemiepark.

Neue
Gesichter
für den
Chemiepark

BETRIEBSRAT



Neue Betriebsratsspitze im Chemiepark Marl: Adriane Fährmeister (zweite von rechts im Bild) ist Vorsitzende und Ali Simsir (rechts) ihr Stellvertreter. Sie wurden von den bei der vorangegangenen Wahl durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestimmten Betriebsratsmitgliedern in der konstituierenden Sitzung einstimmig gewählt. Oliver Schmidt (links) vervollständigt das Team. Auf dem Bild ist auch Karlheinz Auerhahn, Bezirksleiter der IG BCE Recklinghausen. Der bisherige Vorsitzende Gerhard Ribbeheger schied aus der Betriebsratsspitze aus.

SPRECHERAUSSCHUSS



Der frisch gewählte Sprecherausschuss im Gemeinschaftsbetrieb Marl, das Mitbestimmungsgremium der Leitenden Angestellten von Evonik im Chemiepark Marl, hat sich neu konstituiert. Vorsitzende ist Alexandra Boy (Bildmitte). Stellvertretender Vorsitzender ist Michael Weihrauch (zweiter von rechts). Weitere Mitglieder sind Dr. Guido Stochniol (links), Markus Ruf (zweiter von links) und Roland Josler (rechts).

WERKFEUERWEHRVERBAND

CHRISTIAN RONIG ALS NEUER VORSITZENDER

Christian Ronig, Leiter der Werksicherheit im Chemiepark Marl, ist neuer Vorsitzender des Bundesverbands Betrieblicher Brandschutz/Werkfeuerwehrverband Deutschland e.V. (WFV-D).

Die Werk- und Betriebsfeuerwehren sowie die betrieblichen Brandschutzbeauftragten haben im Rahmen der dem Brandschutz dienenden Organisation eine besondere Aufgabe.

Neben den allgemeinen Brandschutzaufgaben, ist durch die betriebliche Brandschutzorganisation den speziellen betrieblichen Risiken Rechnung zu tragen. Dabei kommt dem vorbeugenden Brandschutz, der Gefahrenabwehr, sowie dem betrieblichen Rettungswesen besondere Bedeutung zu.

VESTOLIT GMBH

GESCHÄFTSFÜHRUNG NEU

Dr. Oliver Kretschmann und Dr. Michael Beziel wurden neben Nicholas P. Ballas zu weiteren Geschäftsführern der Vestolit GmbH berufen.

Die Vestolit GmbH mit Europas größtem vollintegrierten PVC-Produktionsstandort im Chemiepark Marl erzeugt seit über 70 Jahren Kunststoffe für hochwertige und langlebige Produkte des allgemeinen Bedarfs.



HIGHTECH-ANLAGE FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT

NEUE WEGE FÜR DIE WASSERAUFBEREITUNG

Im Chemiepark Marl hat Evonik eine neue Hightech-Anlage zur nachhaltigen Wasseraufbereitung eingerichtet, in der Wasserstoffperoxid eine wesentliche Rolle spielt.

Persistente industrielle Abwässer, wie sie im Chemiepark anfallen, müssen vorbehandelt werden, damit die darin enthaltenen biologisch schwer oder nicht abbaubaren Stoffe überhaupt abschließend geklärt werden können. Rund 140.000 Kubikmeter Abwasser werden hier jährlich vorbehandelt. Eine Vielzahl von Veränderungen erforderte in der letzten Zeit eine Neuausrichtung der Abwasservorbehandlung. Neben dem Wechsel der Energieversorgung von Kohle zu Gas führten Anlagenerweiterungen und neue Projekte

am Standort zu relevanten Änderungen in der Abwasserzusammensetzung. „Da mussten wir handeln“, sagt Jörg Gisselmann (Foto), Leiter der Umweltbetriebe am Standort Marl. „In enger Zusammenarbeit mit unserer Verfahrenstechnik, unseren Kollegen von Evonik Active Oxygens und der Technischen Universität Berlin haben wir analysiert, welche Verfahren, Anlagen und Produkte für die Vorbehandlung dieser speziellen Prozessabwässer in Frage kommen.“

Keine leichte Aufgabe: Da die organischen Verbindungen im Prozesswasser aus biologisch nicht abbaubaren Substanzen bestehen, müssen diese zunächst oxidativ aufgebrochen und in kleine Einheiten zerlegt werden. Erst danach können die

Bakterien in der Kläranlage an ihre Arbeit gehen und die Moleküle zu Klärschlamm umwandeln.

Je nach Grad der organischen Abbaubarkeit des Abwassers gibt es für diesen Vorbehandlungsprozess verschiedene Verfahren unter Einsatz von Wasserstoffperoxid (H_2O_2). H_2O_2 ist besonders nachhaltig und umweltschonend, denn es zerfällt im Wasser in seine Bestandteile Wasser und Sauerstoff und setzt im Gegensatz zu anderen Oxidationsprodukten keine schädlichen Folgeprodukte frei. Da die organischen Verbindungen im Prozesswasser aus großen Molekülen bestehen, müssen diese zunächst aufgebrochen und in kleine Einheiten zerlegt werden. Erst danach können die Bakterien in der Kläranlage an ihre Arbeit gehen und die Moleküle zu Klärschlamm umwandeln.

Reicht das H_2O_2 allein nicht für die Zersetzung der Moleküle aus, hilft die sogenannte Fenton-Technik. Bei diesem Verfahren wirken zugesetzte Eisensalze als Katalysatoren: Sie verstärken die Oxidationswirkung des Wasserstoffperoxids und sorgen für die Zerlegung der Moleküle in biologisch abbaubare Bestandteile.

„Mit der Technologie können wir die anfallenden Abwasserströme am Standort optimal vorbehandeln“, so Gisselmann, der auch Betriebsleiter der Fenton-Anlage ist. Das wichtigste Produkt für die von der Division Technology & Infrastructure von Evonik gebaute Anlage ist H_2O_2 . Bei Vollauslastung liegt der prognostizierte Jahresbedarf bei rund 2.250 Tonnen – und die produziert die Business Line Active Oxygens an den Standorten Delfzijl (Niederlande) und Antwerpen (Belgien).

EVONIK VERANSTALTET DIGITALEN GIRLS'DAY

Mädchen-Zukunftstag startet am 28. April unter dem Motto „Vielfalt und Chancengerechtigkeit“.



Am alljährlichen bundesweiten Aktionstag zur Berufs- und Studienorientierung von Mädchen lernen Schülerinnen Berufe kennen, in denen der Frauenanteil sehr gering ist. Ziel ist es, das Berufswahlspektrum von Mädchen zu erweitern, da viele Schülerinnen ihre Berufswahl immer noch geschlechtsspezifisch und von gesellschaftlichen Vorbildern geprägt treffen. Der Girls' Day bietet den Schülerinnen erste Einblicke in bislang häufig unbekannte Arbeitswelten.

Angebot für Mädchen ab der 8. Klasse

Angesprochen sind bei Evonik Mädchen jeder Schulform, ab der Klasse 8. Der Girls' Day findet in diesem Jahr aufgrund der hohen Inzidenzzahlen digital und einmalig an allen

deutschen Ausbildungsstandorten der Evonik statt. Es gibt keine Teilnehmerbegrenzung.

Im kommenden Jahr ist die Veranstaltung hoffentlich wieder in Präsenz möglich. An den Präsenzveranstaltungen werden sich, wie in der Vergangenheit auch, nicht alle Standorte beteiligen.

Gestartet wird um 9 Uhr mit jeder Menge Spaß bei interaktiven Mitmachaktionen, wissenswerten Informationen rund um das Unternehmen und die naturwissenschaftlich-technischen Berufe sowie wertvollen Tipps für Praktikums- und Ausbildungsmöglichkeiten. Zudem sind Live-Einblicke ins Ausbildungszentrum, gemeinsame Erkundungen der Schüler-Karriereseite und Social

Media-Plattformen, Diskussionsrunden sowie Live-Chats mit Auszubildenden geplant. Die Veranstaltung endet um zirka 14:30 Uhr. Anmeldung erforderlich

Weitere Informationen und die Zugangsdaten erhalten die Teilnehmerinnen ab Mitte April. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich, ausschließlich per E-Mail.

Alle Informationen zum Mädchen-Zukunftstag finden Sie unter www.girls-day.de oder dem abgebildeten QR-Code.



MÄDCHEN-ZUKUNFTSTAG

20 JAHRE GIRLS' DAY

Am 25. April 2002 fand der erste Girls' Day statt, der Mädchen-Zukunftstag. Seitdem haben viele Mädchen und Frauen so ihren späteren Beruf gefunden. Der Girls' Day ist ein einmal im Jahr stattfindender Aktionstag, der Mädchen und Frauen motivieren soll, technische und naturwissenschaftliche Berufe zu ergreifen. Mehr im Internet unter: www.girls-day.de

TWITTER-KANAL DES CHEMIEPARKS

FEUERWEHRFRAU IN AUSBILDUNG



Noch mehr #Diversität für unsere #Werkfeuerwehr: Annika Thüning absolviert ab April die 2-jährige #Ausbildung für den höheren feuerwehrtechnischen Dienst. Neben einer Grundausbildung gehört dazu auch die Ausbildung zur Übernahme von #Führungspositionen bei Feuerwehren. Mehr unter:

twitter.com/ChemieparkMarl

VIRTUELLE FEIERSTUNDE BEI VESTOLIT

JUGEND FORSCHT ONLINE



Das Unternehmen Vestolit richtet jährlich den Regionalwettbewerb Jugend forscht / Schüler experimentieren aus. In seiner 57. Auflage fand er pandemiebedingt online statt. An der eigentlichen Bedeutung dieses Forscherwettbewerbs ändert das allerdings nichts.

Jungforscherinnen und Jungforscher haben sich mit spannenden Themen in den Bereichen Arbeitswelt, Mathematik & Informatik, Naturwissenschaften und Technik befasst und kreative Lösungen für aktuelle Fragestellungen gefunden. 61 Jugendliche haben sich in dieser Runde für die Teilnahme qualifiziert.

Insgesamt konnten sich 31 Gruppen über eine Auszeichnung freuen. Darunter ist unter anderem Greta Bongard – Gymnasium Augustinianum, Greven. Mit ihrem Projekt „Vergleichende Untersuchungen epiphytischer Flechtenbestände“ hat sie den ersten Platz in der Kategorie „Jugend forscht/Biologie“ belegt.

Auch für das Projekt „Verteilung der Metallizität in offenen Sternhaufen“ gab es für Nils Ramspeck einen ersten Platz in der Kategorie Jugend forscht/Physik. Bei zum Teil eisigen Tempera-

turen bis zu 6 h/Tag hat Nils R. über viele Tage an der Walter-Hohmann-Sternwarte spektroskopische Messungen durchgeführt.

Ebenfalls über einen ersten Platz in der Kategorie Jugend forscht/Technik können sich Felix Bähr, Ruwen Gryczan, Julia Maria Kovacs für ihr Projekt „LED-Vision“ freuen. Sie hatten die Idee, ein neuronales Netz zum Erkennen von Farben mittels LEDs zu bauen. Und zwar indem man LEDs reversibel nutzt.

Nils Ramspeck und Benedikt Raßmann haben sich schon vor Jahren die Frage gestellt „Warum nimmt die Dichte der Objekte im Kuipergürtel ab einer Grenze von 50 AE rasant ab?“ und erzielten den Regionalsieg für das beste interdisziplinäre Projekt und qualifizierte sich somit für die Teilnahme an der nächsten Wettbewerbsrunde, die in Leverkusen ausgetragen wird. Mit dem Beitrag „Der Flettner-Rotor - ein Antrieb der Zukunft“ erreichte Luc Alexander Kückelmann vom ASGS in Marl in der Kategorie Jugend forscht/Technik den 3. Platz. Dabei handelt es sich um einen alternativen Windantrieb für Schiffe. Hendrik Hennek, Lennart Junker, Tristan Nils Stockhorst vom

GiL (kleines Bild) in Marl. Ihr Projekt „Hydroponik im Loekamp“ erzielte den zweiten Platz in der Kategorie Jugend forscht/Technik. Die Gruppe hat ein hydroponisches System selbst entwickelt und gebaut. Mit Hilfe einer automatischen Steuerung werden die Pflanzen dabei bewässert. Zudem erhalten sie den Sonderpreis Ressourceneffizienz (vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz). Das Wettbewerbsmotto 2022 lautet „zufällig genial?“ „Was in den Beiträgen an Innovationskraft steckt, ist nicht ‚zufällig genial?‘. Mit Fragen und Ideen beschäftigen wir uns schon eine Zeitlang, bevor wir einen Geistesblitz haben – einen genialen Einfall! Mit Kreativität, Teamwork, viel Beharrlichkeit und einer großen Portion Leidenschaft begegnen die Jungforscher:innen den Herausforderungen unserer Zeit, wie zum Beispiel der Energiewende oder des Klimawandels“, so Dr. Katharina Kleine, Patenbeauftragte der Vestolit.



„Wir freuen uns, dass die Schüler:innen und Jugendlichen sich so begeistert an diesem Wettbewerb beteiligen. Virtuelle Veranstaltungen gehören mittlerweile zu unserem Alltag. Aber wir freuen uns auch darauf, die Jugendlichen hoffentlich beim kommenden Präsenz-Wettbewerb wieder bei uns persönlich ehren zu können“, sagt Miriam Nagel, Wettbewerbsleitung Jugend forscht.

Clara fragt...!

#TransformationNRW

5
10

...Prof. Dr. Ralf Pude

Professur Nachwachsende
RohstoffeLandwirtschaftliche Fakultät
der Universität Bonn
**DER PODCAST DES VERBANDS
DER CHEMISCHEN INDUSTRIE
MIT CLARA MÜLLER.**
**FOLGE 7 – NACHWACHSENDE
ROHSTOFFE**

In dieser Folge des Podcasts des Verbands der chemischen Industrie geht es um Nachwachsende Rohstoffe. Was gibt es für Nachwachsende Rohstoffe und wie werden diese ein-

gesetzt? Prof. Dr. Ralf Pude von der Universität Bonn hat Clara interessante Beispiele mitgebracht und beantwortet ihre Fragen.

**Über den
QR-Code
geht es
direkt zum
Podcast.**



1962 – VOR 60 JAHREN

EIN NEUES AUSBILDUNGSZENTRUM FÜR MARL



Die Chemische Werke Hüls AG eröffnete am 29. März in Marl das Ausbildungszentrum im Gebäude 1085. Dort waren nunmehr alle Räumlichkeiten zur praktischen und theoretischen Ausbildung für die Metall- und Elektroberufe sowie die Labor- und Unterrichtsräume für die Ausbildung in den chemischen und kaufmännischen Berufen untergebracht. Gleichzeitig wurden im Ausbildungszentrum Abendkurse und Fortbildungslehrgänge für Erwachsene abgehalten. Außerdem entstand ein weiteres Gebäude, dort

waren Umkleide-, Wasch- und Baderäume für alle Lehrlinge untergebracht.

Die Wahl des Standortes des Ausbildungszentrums erlaubte seinerzeit bei Bedarf räumliche Ausdehnungsmöglichkeiten. Das war vorausschauend, denn diese Reserven wurden relativ rasch benötigt. Neue Berufsordnungen und gesetzliche Auflagen sowie eine Modernisierung der Lehre führten bereits ab 1969 zur Erweiterung des Ausbildungszentrums.

IMPRESSUM INFORM

Herausgeber

Chemiepark Marl,
Evonik Industries AG,
Alexandra Boy

Redaktion

Tobias Römer, Linda Wozniak,
Florian Zintl

Fotos Evonik, Privat

Layout Ulrike Scholten

Anschrift der Redaktion

Paul-Baumann-Straße 1,
45772 Marl

Telefon (0 23 65) 49-5216

E-Mail

redaktion-marl@evonik.com

Internet und Social Media

www.chemiepark-marl.de
www.twitter.com/chemieparkmarl



CHEMIEPARK MARL
bei Twitter